

Überall finden wir die Truppen Friedrichs an der Seite der Kaiserlichen, und überall helfen sie den Sieg entscheiden. — Solch treue Hilfe belohnte der Kaiser durch seine Zustimmung dazu, daß Kurfürst Friedrich III. als Friedrich I. den Königstitel annahm. Es ist wohl zu merken, daß Friedrich nur des Kaisers Zustimmung verlangte. Er selbst aber wollte sich zum Könige machen und krönen. Daß er König in Preußen, nicht König von Brandenburg wurde, geschah deshalb, weil er bloß im Herzogtum Preußen unabhängig vom deutschen Reiche war. Während er als Kurfürst von Brandenburg ein deutscher Reichsfürst blieb, konnte er doch zugleich in Preußen ein unabhängiges Königreich errichten.

2. Die Krönung in Königsberg. Am 18. Januar 1701, dem lang ersehnten Tage der Krönung, legte Friedrich im Schlosse den königlichen Schmuck an. Mit eigenen Händen setzte er sich in Gegenwart der Großen seines Hofes die Krone auf und ergriff das Zepter, um anzudeuten, „daß er seine königliche Würde keinem auf Erden zu danken, solche vielmehr sich selbst gegeben habe“. Dann begab er sich in feierlichem Zuge mit der Königin unter dem Geläute aller Glocken zur Schloßkirche. Da bestiegen sie die Throne auf beiden Seiten des Altars. Nach Predigt und Gesang wurde zu der Hauptfeierlichkeit, der Salbung, geschritten. Friedrich legte Krone und Zepter von sich, kniete vor dem Altar nieder und betete. Dann empfing er die Salbung, ebenso die Königin. Nach der Krönung rief alles Volk: „Glück zu dem Könige! Glück zu der Königin! Gott verleihe ihnen langes Leben!“

Das Volk ging bei der Feierlichkeit auch nicht leer aus. Ein ganzer gebratener Dohse, der mit allerhand Wildbret und Geflügel ausgestopft war, wurde dem Volke preisgegeben. Aus zwei Adlern sprudelte roter und weißer Wein für jedermann. Am Abend ergöhte man sich an der glänzend erleuchteten Stadt und an prächtigem Feuerwerk. — Zum Schluß aller Feierlichkeiten wurde im ganzen Lande ein Dank-, Buß- und Betfest gehalten. Preußen war nun in die Reihe der europäischen Königreiche eingetreten, um fortan seine wohlverworbene Stelle unter denselben mit immer steigendem Ruhme zu behaupten.

Werner Kuhn.

## 10. Friedrich Wilhelm I. und Jugendgeschichte Friedrichs des Großen. (Der 24. Januar 1712, Geburtstag Friedrichs des Großen.)

1. Friedrich Wilhelm I., der strenge Soldatenkönig, war ein sparsamer Hausvater, und das sollten auch alle Hausväter in seinem Lande sein. Die Soldaten nannte er seine lieben blauen Kinder. Die waren seine Freude und sein Stolz, vor allen sein Rieseregiment in Potsdam, seine langen Kerle. Er selber war Oberst dieses Regiments, dieser 3000 Riesen aus allen Ecken und Enden der Welt.

2. Der König gehörte nur seinen Unterthanen an. Für sie lebte er bis zum letzten Atemzuge. Niemand konnte thätiger sein als er.